

# Flottillentörn rund Rügen

## SY "Paule"

1. Skipper: Friedhelm
2. Skipper: Hans-Reiner
- Frau des 1. Skippers: Maria
- Frau des 2. Skippers: Rita
1. Ersatzmami: Waltraud
2. Ersatzmami: Annette
- Ich (Kathrin)

## SY "Hera"

Skipper: Wolfgang  
Crew: Margit  
Norbert  
Stefan  
Miriam  
Söhnke

## Tag 1 (30.07.2005) – Wer ist eigentlich Paule?

Nach 5 ½ Stunden sind wir 7 Stunden zu früh (für die Schiffsübernahme) in Greifswald angekommen. Vieles war auf den 1. Blick ganz anders als im Yacht und Charterzentrum Heiligenhafen: Der kleine Hafen liegt in dem **Fluss Ryck** (nichts mit offenes Meer bzw. Horizont) mit einer Plattenbautenskyline. Doch als wir an Bord gingen, war das Schiff picobello sauber und hatte viele Extras z.B. Messerkoffer, sehr viele Töpfe und Tassen, neues Tauwerk oder elektronischer Schnickschnack. In der Stadt fielen uns sofort sehr viele Gegensätze auf: Neben einem wunderschönen renovierten Haus stand meistens ein noch aus der DDR übriggebliebenes, kaputtes Haus. Trotzdem war die Stadt sehr schön und wir machten sofort einen Großeinkauf bei NANU NANA und besichtigten eine Kirche. Nach einem kleinen Snack fuhren wir in den Marktkauf, um Lebensmittel z.B. Bier ☺ einzukaufen. Nachdem wir dann 102 Euros ausgegeben hatten, waren wir so müde und faul, dass wir beschlossen, doch nicht Essen zu gehen sondern selbst Hand anzulegen – Nudeln mit Bolognese.



## Tag 2 (31.07.2005) – Bikiniwetter pur oder Königspudelangriff

Trotz wechselhaft gemeldetem Wetter beschlossen wir nach **Stralsund** zu segeln. Nach der ersten Brücke waren wir endlich im Salzwasser und setzten auch sofort die Segel. Es kam ein kurzer Regenschauer, aber danach war es so schön, dass wir uns auf dem Vorschiff sonnen konnten. Was uns auffiel:

1. Die Logge funktionierte manchmal nicht richtig
2. Die Fock war so klein, dass wir bei leichtem Wind von kleineren Schiffen überholt wurden
3. Die eine Winsch war falsch herum angebracht
4. Und bei jeder Wende verhakte sich die Fock unter dem Spibaum.

(Das mag sich jetzt sehr schlimm anhören, aber so schlimm war es gar nicht ☺.)

Der Haken bei dieser Route war nur, dass wir durch 2 verschiedene Brücken mussten und die nur zu bestimmten Zeiten öffnen.



### Tag 3 (1.08.2005) – 732 Stufen

Der Wetterbericht hatte 6 in Böen 7 gemeldet + Schauerböen also **blieben wir im Hafen**. Doch trotzdem wurde uns nicht langweilig, denn ständig mussten wir uns an- und ausziehen, weil das Wetter sich einfach nicht entscheiden konnte (die ganze Woche konnte es das nicht). Wir gingen ins schöne Städtchen und beschlossen uns die Sache mal aus einer anderen Perspektive anzusehen (wir wurden von Skipper 1 gezwungen). Also ging es die 366 Stufen des Turmes der St. Marienkirche hoch (117 Meter, Aussichtsplattform auf ca.109 Metern) und wieder runter. Aber gelohnt hat es sich, wegen der Aussicht auf das Meer, wo wirklich die Post abging.



## Tag 4 (2.08.2005) – Kackwurst oder 4,1 Kilometer

Wir segelten von Stralsund nach **Vitte auf Hiddensee**, die bei Touristen sehr beliebte Insel. Auf dem Hinweg mussten wir nur ganz wenig motoren und kamen nach einem wunderschönen Segeltag (mit nur einem Regenschauer) im Fährhafen an. Dort gab es ekelhafte Toiletten und 4 Kiosks bzw. Gaststätten, wo wir uns gleich mega leckere Fischbrötchen kauften. Dann ging es los: 4,1 Kilometer bis zum Leuchtturm. Man konnte sich Fahrräder leihen oder mit der Kutsche fahren. Aber unsere Skipper wollten sich lieber zu Fuß den Berg hoch quälen! Das war eine sehr weise Entscheidung, denn wir kamen zu dem Schluss dass die fahrradfreundliche Insel gar nicht fahrradfreundlich war. (Schlaglöcher ,etc.) Zum Glück gab es genügend Raststätten auf dem Weg und der Blick vom Leuchtturm (81 Stufen) entschädigte alles. Endlich gab es einen Horizont und wir konnten ca. 55 Kilometer weit gucken, nämlich bis nach **Insel Mön**. Später war es noch so schön, dass wir beschlossen in der ca. 20 Grad warmen Ostsee schwimmen zu gehen. Hiddensee hat wirklich einen tollen Strand. Nachdem auch die letzte Fähre mit den Tagestouris abgefahren war fielen, wir müde in unsere Kojen.



## Tag 5 (3.08.05) – Putenbrust \*mmh\*

Dieser Tag war für mich der wohl schönste Segeltag der Woche: Dick eingemummelt machten wir einen Wellenritt bei Windstärke 5 in Böen 6 ums **Kap Arkona**. Mich würde es nicht wundern, wenn wir eines Tages berühmt würden, da uns so viele Leute auf den Fähren gefilmt oder fotografiert haben. ☺

Wir segelten sehr nah an die wunderschönen Kreidefelsen heran und sahen auch den Königsstuhl in voller Größe.

In **Sassniz** angekommen betraten wir erstmals die Insel Rügen. Sassniz ist die größte Stadt auf Rügen. Nachdem wir mal wieder ein Fischbrötchen gegessen hatten, erkundeten wir die prunkvollen Villen auf der schönen Seite von Sassniz, während wir die Plattenbautenseite ausließen.



## Tag 6 (4.08.2005) – Klar zur Wende?

Von Sassniz segelten wir nach **Lauterbach**. Wir mussten gegenan Kreuzen und gerade als wir die Segel reinholten und kurz vor der **Insel Vilm** den Motor anschmissen, ging es auch schon los: Ein Regenschauer, der sehr viel Wind und Welle mit sich brachte. Als wir ankamen war der Schauer allerdings vorbei und wir aßen zur Abwechslung mal ein Fischbrötchen. In Lauterbach war nicht soviel los. Das Interessanteste war der "Rasende Roland" eine alte Lokomotive, die bis zum Fährhafen, wo wir lagen bzw. Yachthafen mit Schwimmferienhaussiedlung, fuhr.





## Tag 7 (5.08.2005) – Wo kommen all die Leute her?

Von Lauterbach ging es ab nach **Greifswald**. Bei Windstärke 4-5.

Als wir abends ein Lokal suchten war alles besetzt und erst nach dem 4. Mal fragen, fanden wir erschöpft einen Platz und stürzten uns auf das Essen.



## **Tag 8 (6.08.2005) – Gekochte Eier oder Noch ein Königspudel oder Wird Zeit das wir hier wegkommen!**

Nach der Schiffsabnahme und einem leckeren Frühstück sagten wir Paule tschüss und fuhren noch nach **Kühlungsborn**, um uns den neuen Yachthafen anzuschauen. (Sehr breite Boxen, ist schön geworden!) Dort machten wir einen Strandpromenadenspaziergang und beobachteten Segler, die mit Reff gegen die sehr hohen Wellen und den starken Wind ankämpften. Während wir wieder ein Fischbrötchen aßen, begann eine Band Volksmusik zu spielen und wir waren uns einig: Wird Zeit, dass wir hier wegkommen!!!



### **Nicht vergessen:**

Wir haben **139 Seemeilen** gemacht und **ca. 2 ½ Stunden motort**, wenn nicht sogar weniger.

Artikel: Kathrin Kröger

Fotos: Hans-Reiner Wörmann und Annette Meinel

(In diesem Artikel kommen verhäuft Dinge vor, die Außenstehende nicht verstehen müssen- Insider \*grins\*!!!)